

«Zu teuer, schlecht ausgelastet und überflüssig»

Zahlenspiele Die Gegner des Trams Erlenmatt widersprechen den Befürwortern mehrfach. Das Tram habe eine zu tiefe Wirtschaftlichkeit und sei wesentlich teurer als behauptet.

VON TOBIAS GFELLER

Sie seien nicht grundsätzlich gegen den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, betonten die Vertreter von CVP, LDP, FDP und SVP, die sich gegen die neue 1,2 Kilometer lange Tramverbindung Erlenmatt wehren. Über das bürgerliche Referendum gegen diese neue Linie wird am 18. Mai abgestimmt. «Die 68 Millionen Franken Kosten stehen in keinem Verhältnis zum Nutzen der Tramlinie», sagt FDP-Grossrats-Fraktionspräsident Andreas Zappalà. Der Kostendeckungsgrad von maximal 23 Prozent sei unterdurchschnittlich. «Im Moment sind es auf der dortigen Busli-

nie 30 gerade mal 11 Prozent.» Dass der Kostendeckungsgrad auf dem ganzen Tramnetz 60 Prozent beträgt, unterstreiche die ungenügende Wirtschaftlichkeit des Erlenmatt-Trams. Zappalà stellt klar, nicht gegen die öV-Anbindung des Erlenmatts zu sein. Die bestehende Buslinie sei dafür aber ausreichend.

65,7 statt 15 Millionen Franken

CVP-Grossrats-Fraktionspräsident Remo Gallacchi widerspricht den Befürwortern, wonach das Erlenmatt-Tram ein Kernstück für weitere Projekte im Tramnetz 2020 darstellt. «Das Tram Erlenmatt spielt darin eine untergeordnete Rolle.» Wichtige Tramlinien über die Johanniterbrücke oder das Roche-Tram seien auch ohne das Erlenmatt-Tram möglich. Dass auch das 21er-Tram zum Novartis Campus eher tief ausgelastet ist, bestätigt Gallacchi in seiner Meinung, dass die 68 Millionen für das Tram Erlenmatt in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen. Die bürgerli-

chen Grossräte machen unmissverständlich klar, dass dieser für sie viel zu hohe Betrag den Abstimmungskampf dominieren wird. Heiner Vischer enerviert sich sichtlich, als er die Kostenrechnung des Trams detailliert erläutert. Dass die Befürworter von 15 Millionen sprechen, die das Tramprojekt als solches kosten soll, und alles andere nur «Beigemüse» sei, erzürnt den LDP-Grossrat. «Das Tram kostet in Wirklichkeit 65,7 Millionen Franken!»

«Kein Haus ohne Küche und Bad»

Um die Behauptung der Befürworter zu entkräften, zeigt Vischer den Ratschlag des Regierungsrates an den Grossen Rat und erklärt: «27,2 Millionen verschlingen unter anderem alleine der Gleisbau, die Fahrleitung, die Fahroberfläche und die Haltestellen. 17,8 Millionen kosten die Strassenarbeiten infolge des Tramneubaus, 14,7 Millionen Franken sind nötig für die Verstärkung des Schwarzwaldtunnels, da darauf das

Erlenmatt-Tram fahren soll, und 4,3 Millionen kostet das Entwicklungskonzept Badischer Bahnhof.» Dass die Tram-Befürworter diese Kosten nicht im direkten Zusammenhang mit dem Erlenmatt-Tram sehen, könne er nicht akzeptieren. «Die gesamten 68 Millionen Franken machen rund einen Fünftel des gesamten öV-Fonds aus. Dieses Geld kann man für andere, wichtigere Tramprojekte besser gebrauchen.» SVP-Grossrat Joël Thuring unterstützt die Kosten-Rechnung von Vischer. «Niemand baut ein Haus ohne Küche und Bad. Das gehört einfach dazu. Genauso wie die aufgezeigten zusätzlichen Kostenstellen des Trams.»

Weiter ist für Heiner Vischer klar, dass das Erlenmatt-Quartier auch ohne das Tram Tritt fassen wird. Und ein Versprechen an die Quartierbewohner sei gar nie erst vorgelegen. «Es wurde gesagt, das Tram werde geprüft. Es ist aber absurd, mit den nun vorliegenden Zahlen das Tram zu realisieren.»